

Alpen.Gipfel.Europa.2022 – ein Gipfel für die Berglandwirtschaft

Die Zunahme des alpinen Tourismus, Veränderungen durch den Klimawandel, die Ausbreitung von Raubtieren sowie komplizierte Regularien sind nur einige Herausforderungen für die Kulturlandschaft im Alpenraum. Am 23. Juni präsentierte das Bayrische Landwirtschaftliche Wochenblatt den ersten Gipfel für alpine Landwirtschaft. Auf der Unteren Firstalm, nahe München hatten Diskussionen und Impulsvorträge von europäischen Stakeholdern die Bedeutung der Berglandwirtschaft für Mensch und Natur sowie die umfangreichen Herausforderungen zum Thema.

Über die alpine Zukunft der Landwirtschaft lässt es sich am besten direkt in den Bergen mit Blick auf die Gipfel diskutieren, passend zum Motto: „Bleibt der Bauer, lebt die Alm“ des Alpen.Gipfel.Europa.2022. In der bayrischen Idylle der Unteren Firstalm trafen Akteurinnen und Akteure aus der Berglandwirtschaft auf Vertreter aus Politik, Verbänden, Wissenschaft, Naturschutz und Tourismus aus Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz.



Alois Glück (Landtagspräsident Bayern a.D.)

In seiner Begrüßungsrede verdeutlichte Alois Glück, Landtagspräsident Bayern a.D., die Wichtigkeit des wechselseitigen Zuhörens und gab Impulse für die Weiterführung des Dialogs um Lösungsansätze für die Zukunft der alpinen Landwirtschaft zu entwickeln. Alois Glück hat den Gipfel mit initiiert.

Austausch und Ansätze für den Alpenraum

Bergbäuerinnen und Bergbauern haben in vielen Generationen die alpine Berglandschaft zu einer Kulturlandschaft gemacht. Eine Region, in der 14 Millionen Menschen leben und die jährlich 50 Millionen Menschen besuchen. „Wird die Bewirtschaftung durch die Berglandwirte eingestellt, würden die Almen zu wachsen und nicht mehr begehbar sein. Der Wald würde sich ausbreiten und die Artenvielfalt ginge verloren. Das würde auch den Wegfall des Tourismus bedeuten“, warnte Walter Heidl, Präsident Bayerischer Bauernverband.



Walter Heidl (Präsident Bayerischer Bauernverband)



Joachim Rukwied (Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV))

Die hohe Zahl an Mountainbike-Sportlerinnen und -Sportlern, die mit dem E-Bike Trend weiter stark gewachsen ist, bringt Herausforderungen mit sich. Die Teilnehmer der Diskussionsrunde sind sich einig: Die Verantwortung die Berglandschaft zu schützen, liegt selbstverständlich nicht nur bei den Bäuerinnen und Bauern sowie Verbänden wie dem Deutschen Alpen Verein (DAV), sondern auch ganz klar bei den Touristen. „Der Alpenraum ist eine Perle innerhalb Europas, eine von Menschen geschaffene Kulturlandschaft, die es zu schützen gilt“, fügt Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), hinzu.

Die Rückkehr großer Beutegreifer, wie unter anderem dem Wolf, im europäischen Raum löste eine emotionale Debatte aus. Einige Landwirte berichteten besorgt von schmerzvollen Verlusten in ihren Beständen. Der Landesbeauftragte des BUND Naturschutz Bayern, Martin Geilhufe plädierte dafür, dass Menschen in Deutschland lernen müssten, mit dem Wolf zu leben, hob aber gleichzeitig die besondere Bedeutung der Berglandwirtschaft für die Artenvielfalt hervor.



Martin Geilhufe (Landesbeauftragte des BUND Naturschutz Bayern)

„Das Herz jeder Almbäuerin und jedes Almbauers hängt an den eigenen Tieren. Es geht hier auch um Respekt und Akzeptanz aus der Bevölkerung, wir brauchen ein Verständnis für den Artenschutzstatus im Alpenraum. Der Tierschutz geht in beide Richtungen – das heißt Wildtiere und Nutztiere“, versicherte Michaela Kaniber, Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, in der Diskussion mit Norbert Totschnig, Bundesminister für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus Österreich. Norbert Totschnig hob auch die Bedeutung der regionalen Landwirtschaft für die Ernährungssicherung in Europa hervor: „Treiben wir die Bäuerinnen und Bauern von der Alm, steigen auch die Lebensmittelimporte. Das wollen wir verhindern.“



Im Vordergrund (v.l.): Michaela Kaniber (Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Deutschland), Christian Nitsche (Chefredakteur Bayerischer Rundfunk)
 Im Hintergrund (v.l.): Thomas Roffler (Präsident Bündner Bauernverband), Leo Tiefenthaler (Landesobmann Südtiroler Bauernverband), Josef Moosbrugger (Präsident Landwirtschaftskammer Österreich), Joachim Rukwied (Präsident Landesbauernverband Baden-Württemberg)



(rechts im Bild) Norbert Totschnig (Bundesminister für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus Österreich)

Das fragile Gleichgewicht in den Alpen lässt sich nicht von einem Tag auf den anderen retten. Doch die Diskussionen und der Dialog am alpinen Gipfel der Landwirtschaft rückten die zentralen Herausforderungen in den Mittelpunkt und machten deutlich, dass es Lösungsansätze braucht.

Mit einem Apell schloss Christine Singer, stellvertretende Landesbäuerin Bayern, die Podiumsdiskussion und den Alpen.Gipfel.Europa.2022: „Das wunderschöne Panorama hier auf unseren Almen haben unsere Vorfahren geschaffen, wir müssen diese Kulturlandschaft schützen!“



(Im Vordergrund): Christine Singer (stellvertretende Landesbäuerin Bayern), im Hintergrund, v.l.): Sepp Glatz (Vorsitzender Almwirtschaftlicher Verein Oberbayern), Brigitta Regauer (Almbäuerin in Fischbachau), Christian Nitsche (Chefredakteur Bayerischer Rundfunk)



Manfred Proebstle (Business Manager Süddeutschland Fendt)

„Eine länderübergreifende Veranstaltung zum alpinen Raum zu unterstützen ist für uns ein Herzensprojekt. Diese Region ist für uns wichtig und wir haben hier viele Kunden mit sehr speziellen Anforderungen. Wir bieten Produkte, die speziell für die kleinstrukturierten Landwirte auf den Almen entwickelt wurden. So sind der Fendt 200 Vario dank seiner Wendigkeit oder der Tiefgangladewagen Fendt Tigo ST mit seinem niedrigen Schwerpunkt ideale Begleiter für das Wirtschaften am steilen Hang und bei den Bergbäuerinnen und Bergbauern sehr beliebt. Aus diesem Grund sponsert Fendt den Alpen.Gipfel.Europa.2022“, erklärt Manfred Proebstle, Business Manager Süddeutschland Fendt.



Traktor Fendt 209 Vario mit Lagewagen Fendt Tigo 40 ST und Frontmähwerk Fendt Slicer 310 F.



Über den Alpen-Gipfel.Europa 2022

Der Alpen.Gipfel.Europa 2022 ist die erste Veranstaltung und wird von der Allianz für die Berglandwirtschaft unterstützt. Diese Allianz setzt sich länderübergreifend aus dem österreichischen Bauernbund, dem Schweizer und Bayerischen Bauernverband, den Landesbauernverband Baden-Württemberg, dem Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband, dem Südtiroler und Tiroler Bauernbund, dem Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern sowie dem Alpwirtschaftlichen Verein im Allgäu zusammen. 220 Teilnehmende aus den Regionen Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz besuchten die eintägige Veranstaltung. Zusätzlich wurde ein Livestream angeboten. Die diesjährige Veranstaltung wurde von Fendt gesponsert.

Über Fendt

Fendt ist die führende High-Tech-Marke im AGCO Konzern für Kunden mit den höchsten Ansprüchen an die Qualität von Maschinen und Services. Fendt Traktoren und Erntemaschinen arbeiten global auf professionellen landwirtschaftlichen Betrieben und auch in außerlandwirtschaftlichen Aufgabengebieten. Kunden profitieren von der innovativen Technik zur Erhöhung der Leistung, Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Der Einsatz ressourcenschonender Fendt Technologien unterstützt Landwirte und Lohnunternehmer, weltweit nachhaltig zu arbeiten. An den deutschen Standorten Marktoberdorf, Asbach-Bäumenheim, Hohenmölsen, Feucht, Waldstetten und Wolfenbüttel beschäftigt AGCO rund 6.100 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie Produktion, Service und Verwaltung. www.fendt.com, www.fendt.tv, www.facebook.com/fendtgloba, www.youtube.com/FendtTV, <https://www.instagram.com/fendt.global/>

Über AGCO

AGCO (NYSE:AGCO) ist ein weltweit führendes Unternehmen in der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von technischen Lösungen für die Agrarwirtschaft. Mit einem umfassenden Full-Line-Sortiment von Maschinen und dazugehörigen Dienstleistungen bietet AGCO Landwirten, die die Welt ernähren, hochmoderne Lösungen an. Die Produkte von AGCO werden unter den fünf Hauptmarken Challenger®, Fendt®, GSI®, Massey Ferguson® und Valtra® mit Unterstützung von Smart Farming Solutions von Fuse® vertrieben. AGCO wurde 1990 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Duluth/Georgia, USA. Im Jahr 2020 erzielte das Unternehmen einen Nettoumsatz von 9,1 Milliarden US-Dollar. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.AGCOCorp.com>. Für aktuelle Unternehmensmeldungen, Informationen und Veranstaltungen können Sie uns auf Twitter folgen: @AGCOCorp. Finanzmeldungen haben auf Twitter folgenden Hashtag #AGCOIR.

Safe Harbor Statement

Statements that are not historical facts, including the projections of earnings per share, sales, industry demand, market conditions, world population, biofuel use and protein consumption, currency translation, farm income levels, margin levels, industry inventory levels, investments in product and technology development, cost reduction initiatives, production volumes, and general economic conditions, are forward-looking and subject to risks that could cause actual results to differ materially from those suggested by the statements. The following are among the factors that could cause actual results to differ materially from the results discussed in or implied by the forward-looking statements.

- Our financial results depend entirely upon the agricultural industry, and factors that adversely affect the agricultural industry generally, including declines in the general economy, increases in farm input costs, lower commodity prices, lower farm income and changes in the availability of credit for our retail customers, will adversely affect us.
- A majority of our sales and manufacturing take place outside the United States, and, many of our sales involve products that are manufactured in one country and sold in a different country, and as a result, we are exposed to risks related to foreign laws, taxes and tariffs, trade restrictions, economic conditions, labor supply and relations, political conditions and governmental policies. These risks may delay or reduce our realization of value from our international operations. Among these risks are the uncertain consequences of Brexit, Russian sanctions and tariffs imposed on exports to and imports from China.
- Most retail sales of the products that we manufacture are financed, either by our joint ventures with Rabobank or by a bank or other private lender. Our joint ventures with Rabobank, which are controlled by Rabobank and are dependent upon Rabobank for financing as well, finance approximately 40% to 50% of the retail sales of our tractors and combines in the markets where the joint ventures operate. Any difficulty by Rabobank to continue to provide that financing, or any business decision by Rabobank as the controlling member not to fund the business or particular aspects of it (for example, a particular country or region), would require the joint ventures to find other sources of financing (which may be difficult to obtain), or us to find another source of retail financing for our customers, or our customers would be required to utilize other retail financing providers. As a result of the recent economic downturn, financing for capital equipment purchases generally has become more difficult in certain regions and in some cases, can be expensive to obtain. To the extent that financing is not available or available only at unattractive prices, our sales would be negatively impacted.
- Both AGCO and our finance joint ventures have substantial account receivables from dealers and end customers, and we would be adversely impacted if the collectability of these receivables was not consistent with historical experience; this collectability is dependent upon the financial strength of the farm industry, which in turn is dependent upon the general economy and commodity prices, as well as several of the other factors listed in this section.
- We have experienced substantial and sustained volatility with respect to currency exchange rate and interest rate changes, which can adversely affect our reported results of operations and the competitiveness of our products.
- Our success depends on the introduction of new products, particularly engines that comply with emission requirements, which requires substantial expenditures.
- Our production levels and capacity constraints at our facilities, including those resulting from plant expansions and systems upgrades at our manufacturing facilities, could adversely affect our results.
- Our expansion plans in emerging markets, including establishing a greater manufacturing and

marketing presence and growing our use of component suppliers, could entail significant risks.

- Our business increasingly is subject to regulations relating to privacy and data protection, and if we violate any of those regulations or otherwise are the victim of a cyber attack, we could incur significant losses and liability.
- We depend on suppliers for components, parts and raw materials for our products, and any failure by our suppliers to provide products as needed, or by us to promptly address supplier issues, will adversely impact our ability to timely and efficiently manufacture and sell products. We also are subject to raw material price fluctuations, which can adversely affect our manufacturing costs.
- We face significant competition, and if we are unable to compete successfully against other agricultural equipment manufacturers, we would lose customers and our net sales and profitability would decline.
- We have a substantial amount of indebtedness, and, as a result, we are subject to certain restrictive covenants and payment obligations that may adversely affect our ability to operate and expand our business.

Further information concerning these and other factors is included in AGCO's filings with the Securities and Exchange Commission, including its Form 10-K for the year ended December 31, 2018 and subsequent Form 10-Qs. AGCO disclaims any obligation to update any forward-looking statements except as required by law.